

Peters Bericht über sein Berufungskoaching

23. Dezember 2010

"Woher komme ich? Warum bin ich? Wohin gehe ich?" sind Grundfragen für uns Menschen, und irgendwann im Leben stellt sich jeder einmal diese Fragen. Es ist aber eine Sache, diese großen Fragen auf einer philosophischen Ebene ganz allgemein und abstrakt zu betrachten, und eine andere, konkret das eine Leben, das man hat, in Frage zu stellen und dann zu bestimmen. Oft laufen beide parallel, eine idealistische und theoretische Weltanschauung auf der einen Seite, und das tägliche Leben mit Arbeit, Alltag und sozial-ökonomischer Umgebung auf der anderen. So kann es passieren, dass das eigene Leben von den großen Fragen dissoziiert wird; man fühlt sich orientierungslos, ohne Halt, unglücklich und fällt in eine Zweifelphase mit der Frage: Was soll ich denn tun in dieser Welt? Oder in anderen Worten: Was ist meine Berufung?

Manche Menschen haben das Glück, oder die Gnade, schon bald in ihrem Leben ihre Berufung zu erkennen. Einige wenige verfügen über eine besondere Begabung, die es für sie offensichtlich macht, wo ihre Berufung liegt. Andere erfahren die Berufung einfach als präsent, ohne darüber nachdenken zu müssen. Das Resultat ist beneidenswert, denn diese Menschen sind oft glücklich und erfolgreich. In meinem Fall hatte ich leider nicht das Glück. Obwohl ich Beruf und Familie habe, empfand ich keine Erfüllung, keine Berufung; ich hatte oft das Gefühl "Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust" oder: "I still haven't found what I am looking for".

Irgendwie fühlte ich mich zerrissen zwischen scheinbaren Gegensätzen und Kräften: traditionelle Wertesysteme, Anerkennung, in der Gesellschaft ganz allgemein, aber auch durch Freunde und Familie, Streben nach Erfolg (so wie es in der Gesellschaft gesehen wird), "carpe diem", aber auch das Leben im Moment zu genießen, Tätigkeiten nachzugehen, die ich gerne tue ohne Blick auf Erfolg und Anerkennung, alternative Wertesysteme, Free Software, sowie Idealismus, der nie in mir erloschen ist. So viele Einflüsse und Widersprüche. Nur eine Person mit einem Blick von außen kann da Klarheit schaffen: Berufungskoaching.

Am Beginn der Sitzungen haben wir definiert, was das Ziel des Coachings ist: Ich möchte gerne meinen inneren Frieden finden, eine Ausgewogenheit, eine innere Ruhe, Serenität, ein Wissen und eine Gewissheit, kurzum den Sinn meines Lebens verstehen, sodass ich dann sicher und ohne große Zweifel daran gehen kann jeden Tag zu leben, positiv zu erleben, zu genießen. Uli führte mich dann auf eine Reise in die Vergangenheit. Wie Churchill einmal gesagt haben soll: Je weiter man in die Zukunft blicken will, desto weiter muss man in die Vergangenheit blicken und sie verstehen.

Der erste Teil des Berufungskoachings war der Lebenslaufanalyse gewidmet. Meine erste Aufgabe war einen persönlichen Lebenslauf zu schreiben, nicht wie für eine Arbeitstelle, sondern eher in wesentliche Phasen oder Stationen gegliedert, auflisten was ich dabei so erlebt und an konkreten Dingen gelernt hatte. Herauszufinden was ich darüber hinaus an Erfahrung und Einsichten in



jeder prägenden Station gelernt habe, war die zweite Aufgabe. Darauf aufbauend ging es in einer weiteren Aufgabe herauszufinden, von welchen Werten die Phasen, oder vielmehr die Entscheidungen von einer Phase in eine andere zu gehen, getrieben war.

Diese Arbeit hat mich dann zu "Spiral Dynamics" gebracht, eine Theorie der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins, aber auch der Menschheit als gesamtes. Die Entwicklung der Welt aber auch des Einzelnen wird nicht im Verlauf von in sich ausschließenden Phasen verstanden, sondern in einer Spirale von sich einschließenden Schalen, Memen. Wenn in der Physik oft von einem Paradigmenwechsel von Licht als Teilchen zu Licht als Welle gesprochen wird, dann stellt für mich die Einführung in Spiral Dynamics einen ähnlichen Paradigmenwechsel dar. Vieles wurde einfach klar und verständlich, scheinbare Widersprüche lösten sich auf, eine Schlüsselerkenntnis ergab sich: Die zwei Seelen in meiner Brust gehören jeweils unterschiedlichen Memes an. Das zu erkennen, war ein schönes Ergebnis.

Die Spirale alleine genügt aber nicht, sie bietet ein Modell für die Entwicklung, für die Evolution, an der wir unweigerlich teilnehmen; sie beantwortet aber nicht die Frage nach dem Warum und nach dem Zweck des Einzelnen innerhalb der Evolution, sowie dem Zweck der Evolution als Ganzes. Eines erscheint mir jetzt sicher: der Sinn kann nicht in einem selbst liegen, oder in seinen Nachkommen, (das wäre nur rekursiv), auch nicht in dieser Welt, sondern in Werten, die über das Menschsein hinausgehen, die Erfüllung eines Zweckes, der über den Einzelnen, ja über die ganze Menschheit hinausgeht. Wäre der Sinn in der Reichweite des eigenen Lebens, würde er mit diesem enden. Vielmehr denke ich folgendes:

Es gibt eine objektive Realität, diese Realität geht über alles Materielle hinaus, umfasst das für uns Menschen Erkennbare, aber auch das nicht Erkennbare. Diese Realität ist im Prozess einer Evolution, einer Form-Werdung, das heißt alles gewinnt an Komplexität, setzt sich zyklisch fort. Geboren werden, Aufwachsen, Weitergeben und Sterben ist Teil des sich in Evolution befindlichen Zyklus, denn von Generation zu Generation gewinnt die Realität an Komplexität. Es ist unsere Pflicht als erkennende Lebewesen, zumindest den Status quo zu halten, die Welt zu erhalten und darüber hinausgehend allen Menschen und Lebewesen die Entwicklung zu ermöglichen. Es ist die Pflicht des einzelnen, seinen Beitrag zu leisten. Diese Aufgabe kann man am besten erfüllen, wenn man erkennt, was seine Fähigkeiten sind, das heißt zu erkennen, was man als einzelner beitragen kann.

Eine wesentlich Erkenntnis für mich im Rahmen des Berufungskoaching war, dass es notwendig ist, die eigene Person und den eigenen Werdegang in eine Philosophie einzufügen, in eine Religion, die einen zurückbindet auf ein festes Referenzmodell. Das Wort "Berufung" lässt darauf schließen dass es einen "Rufer" und einen "Gerufenen" gibt. Es gibt eine Berufung für jeden, wie auch immer sie aussehen mag. Der Grad der Realisierung seiner selbst und seiner Berufung im Sinne der Evolution sollte das einzige Maß des Erfolges sein. Erkennen Dich selbst und habe Vertrauen.